

Das Mekka des Bayerischen Waldes

Älteste, größte und bodenständigste Bergfeier des Bayerischen Waldes zum 48. Mal in Folge gefeiert - Weihbischof Reinhard Pappenberger und BGR Alois Brehm hielten Messe mit Arberpfarrer Dr. Emeka Ndukaihe

Der Bergsommer hat seinen Höhepunkt erreicht. Wenn der Bayerwaldkönig zu seiner Kirchweih ruft, bleibt die Aufforderung dazu nicht ungehört. Abertausende Freunde der Arberkirchweih waren auch dieses Jahr wieder auf den Berg gestürmt und bevölkerten Gipfel und Plateau. Schon 1990 stellte der Vorsitzende des Bayerischen Waldvereins, Sepp Oswald aus Regen, fest: „Die Arber-Kirwa sollte jeder Waldler mindestens einmal im Leben mitgemacht haben!“ Nicht nur einmal, sondern „alle Jahre wieder“ zieht es die Menschen zu diesem grandiosen Erlebnis, das kein anderer Berg im Bayerischen Wald bietet, wie eben nur der Arber.

Schon am frühen Morgen begann der Ansturm auf den höchsten Berg, ob bequem in der Gondel oder zu Fuß zum Gipfel. Abordnungen der Waldgau-Vereine mit ihren Fahnen und Vorstandsschaften empfingen in der Talstation Weihbischof Reinhard Pappenberger und BGR Alois Brehm aus Zorneding bei München. Für den Arberpfarrer Dr. Emeka Ndukaihe war es eine große Ehre, dass der Weihbischof zunächst die Waldgau-Gondel segnete. Das Intro der schllichten Feier übernahm ein Bläserduo vom Heimatverein Bischofsmais. Gauvorsitzender Hans Greil bedankte sich bei der Arberbergbahn für die Würdigung der Arbeit des Gau in dieser Form.

Die Bergwachtbereitschaft Lam unter der Führung von Gerd Paulus betete nach alter Tradition ab dem Hofbauer-Kreuz zum Gipfel. Kurz nach dem Eintreffen des Bergwacht-Kreuzes zwängten sich auch die Fahenträger mit den Trachtlern bei ihrem Bittgang ab der Bergstation durch die Menschenmenge Richtung Altar.

Einen beeindruckenden Gottesdienst feierten die drei Priester bei der kleinen Arberkapelle. Imposant waren auch heuer die Stille und der Frieden, die trotz der Menschenmenge herrschten und eine innere Einkehr ermöglichten. Der Willkommensgruß von Waldgau-Vorsitzendem Hans Greil rief wieder zu einem überzeugenden Glaubensbekenntnis auf. „Die Arberkirchweih ist für uns kein Event, sondern Ausdruck der Danksagung an unseren Herrgott, dass wir hier in Frieden in dieser schönen Heimat leben dürfen.“ Greil dankte auch der Fürstlichen Verwaltung, allen voran Thomas Liebl, sowie den vielen Helfern bei der Vorbereitung des Gottesdienstes.

„Es ist ein beschwerlicher Weg, hier heraufzukommen, kein Wellnesstrip!“, verkündete Dr. Ndukaihe. Jesus verkünde aber auch keinen bequemen Glauben, denn er fordere seine Nachfolger zu einer Entscheidung für oder gegen ihn heraus. „Manchmal sind die Worte Jesu schwere Kost.“, gab er zu. Aber der Gottessohn wolle damit Stein des Anstoßes sein und herausfordern. Die Bergpilger bezeugten mit ihrem Unterwegssein, dass sie sich für Jesus Christus entschieden hätten. „Ihr habt die Bereitschaft und den Mut, den Glauben zu wagen.“ In seiner bemerkenswerten Predigt zitierte Reinhard Pappenberger den vor kurzem verstorbenen Innsbrucker Diözesanbischof Reinhold Stecher: „Der Weg zu Gott führt über die Berge.“ Vom höchsten Berg des Bayerischen Waldes habe man in der Tat einen anderen Blick zum Alltag. Der Blick in die Höhe, in die Weite und in das Tal eröffne eine andere Betrachtungsweise. „From a distance“ - Vo da Weitn drückt es eine Volksmusikgruppe in der deutschen Übersetzung eines amerikanischen Liedes aus. Hier auf dem Berg könne man aufatmen und die Vorgänge des Tages in einer anderen Perspektive sehen und ordnen. „Wenn wir als Menschen Höhe gewinnen wollen, kommen wir dem hinuntergehen nicht aus.“, machte der Weihbischof bewusst. „Wer ins Gute will, muss sich darum mühen. Keiner kommt allein in den Himmel. Das Miteinander wird hier auf dem Berg gefördert.“ Der Gottessohn komme als Anstifter, in den Niederungen wieder aufzublicken und nicht weiter abzurutschen, sondern sich wieder nach oben hin zu orientieren. Heinz Feigl, Mitorganisator der Kirchweih, sprach die Fürbitten, während seine Enkelin

Magdalena mit der Lesung betraut war. Zum Ritual der Bergkirchweih gehört es auch, dass eine renommierte Gesangsgruppe aus dem Bayerwald die Waldlermesse von Ferdinand Neumeier singt. In diesem Jahr führte das „Regental-Gsangl“ aus Arrach-Haibühl, ein Frauendreigsang besonderer Güte, begleitet von Hermann Achatz (Zither) und Ernst Neumeier (Gitarre), den vielstimmigen Chor aus rund 10 000 Kehlen an. Nach dem Te deum, dem „Großer Gott, wir loben dich“, in das alle inniglich einstimmten, sprach der Präsident des Bayerischen Waldvereins, Staatsminister Helmut Brunner noch ein kurzes Schlusswort.

Die Zahl der gläubigen Besucher hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Deshalb hat man nach Wegen gesucht, im weitläufigen Gelände zwischen Seeriegel und Großem Arber allen Gläubigen die Möglichkeit zum Empfang der Kommunion zu geben. Erstmals waren heuer auf dem ganzen Areal verteilt sechs Metall-Kreuze auf Stangen postiert, bei denen von Kommunionhelfern die Heilige Kommunion ausgeteilt wurde. Zusätzlich waren auch weiß-gelbe Regenschirme aufgespannt. Als Rettungstreppen sind sie Teil eines neuen Rettungskonzeptes der Bergwacht und erleichtern das Auffinden einer hilfsbedürftigen Person in der großen Menge der Gottesdienstbesucher.

Ein weiterer Höhepunkt des Tages war das Singen und Musizieren beim Arberschutzhause unter dem Motto „So klingst's vom Arber“. Paul Friedl, der unvergessene „Baumsteftenlenz“ hat es einmal so ausgedrückt: „Sie tragen die Heimat im Herzen und singen und spielen zu ihrer und zu unserer Feud!“ Auf dem neuen Musikpodium spielte zur weltlichen Feier die „Tittlinger Tanzbodenmusi“ auf, während die „Niederbayerischen Alphornbläser“ auf dem Dach der Eisenstoaner Hüttn Aufstellung nahmen und den Klang ihrer Instrumente ins Tal schallen ließen.

